

Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – a Work in Progress!

Langfassung des Artikels von Matthias Ochs, Carla Ortmann und Reinert Hanswille in PPP Psychotherapie in Politik und Praxis Heft 03/2020

Das Kuriosum von Altersgebieten – zumindest im europäisch-systemischen Vergleich

Wenn systemische KollegInnen im europäischen Ausland¹ angesprochen werden auf das Konstrukt einer Systemischen Psychotherapie für Erwachsene einerseits und einer selbigen für Kinder und Jugendliche andererseits, so reagieren sie häufig zunächst mit relativer Verständnislosigkeit und scheinen nicht so recht zu wissen, was man genau meint. Natürlich sind auch ihnen etwa die entwicklungs- und familienpsychologischen, pädagogisch-psychologischen aber auch neurobiologischen oder sozialisationsbezogenen Besonderheiten des Kindes- und Jugendalters im Vergleich zum Erwachsenenalter bekannt. Was verwirrend, gar unplausibel erscheint, das ist gerade vor dem Hintergrund einer systemischen Praxeologie (Ochs, 2020) die – das impliziert zumindest das Konstrukt der Altersgebiete - Familiensysteme zerteilende getrennte Behandlung von Kindern / Jugendlichen und Erwachsenen. Das allgemeine Credo der Europäischen systemischen Kolleg*innen lautet dementsprechend: Das ist ja komplett unsystemisch! Tatsächlich ist nach Altersgebieten getrennte systemisch-familientherapeutische Ausbildung außerhalb von Deutschland fast nicht anzutreffen – das quasi „Höchste der Gefühle“ ist eine Art „trunk“ für die psychotherapeutischen Besonderheiten des Kindes- und Jugendalters.

Nichtsdestotrotz: Der aktuelle Stand Systemischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Dass Systemische Therapie am 22.11.2018 zunächst für die psychotherapeutische Behandlung von Erwachsenen – und nicht für Kinder und Jugendliche – vom Gemeinsamen Bundesausschuss sozialrechtlich anerkannt wurde (und seit 01.07.2020 zulasten der GKV in der ambulanten Versorgung „appliziert“ werden kann), wird vielfach zunächst fast als kontraintuitiv erlebt, da es selbst Laien zunächst evident erscheint, dass psychische Störungen von Kindern und Jugendlichen auch etwas mit dem familiären Umfeld zu tun haben - oder wie

¹ Als Mitglied des General Boards der EFTA (European Family Therapy Association) verfügt der Erstautor (MO) über gute Austauschmöglichkeiten mit europäischen systemischen KollegInnen.

dies der Veichtaer Systemische Familientherapeut Christian Hawellek einmal formulierte: Psychische Störungen von Kindern und Jugendlichen sind fast immer Artefakte der Beziehungsstörungen der Eltern. Auch wenn diese Sichtweise möglicherweise zu einseitig oder überspitzt erscheint und zu wenig die weiteren Aspekte berücksichtigt, die das biopsychosoziale Modell zum Verständnis menschlichen Erlebens und Verhaltens postuliert (nämlich neben soziokulturellen / systemisch-familiäre (sozial) etwa neurobiologisch, hereditäre, körperliche (bio) oder intrapsychische Aspekte (psycho)), so führen sie dennoch zur Frage: Was gibt es zum Stand der Systemischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie zu berichten?

Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie als Aufbauweiterbildungsgang

Zunächst gibt es dazu zu berichten, dass diese schon lange stattfindet, in der Praxis, sowie in Fort-, Aus- und Weiterbildung, wenn auch bisher ohne sozialrechtliche Anerkennung.

Der Weiterbildungsgang „Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie“ ist 2005 als Aufbauweiterbildungsgang in die Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF) aufgenommen worden. Das Zertifikat „Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie“ wurde an 367 DGSF-Mitglieder ausgestellt (Stand 30.06.2020). Die Regeldauer des Weiterbildungsganges beträgt ein Jahr mit einer Mindestanzahl von 380 Unterrichtseinheiten. In der DGSF bieten rund 25 zertifizierte Weiterbildungsinstitute diesen Aufbauweiterbildungsgang an. Das Curriculum beinhaltet folgende Aspekte²:

- Entwicklungspsychologische und entwicklungspsychopathologische Besonderheiten des Kindes- und Jugendalters und deren Bedeutung für den therapeutischen Zugang und die therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
- Systemdiagnostik unter Berücksichtigung der Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen von ihren komplexen Bezugssystemen; Ressourcendiagnostik; Auswahl und Handhabung von Settingvarianten.
- Ethische Aspekte: Rechte des Kindes oder Jugendlichen; Auftragsdiskrepanzen zwischen Kindern und Eltern; Problematik des informed consent bei Kindern.
- Zugangsformen und Therapiemethoden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die die Besonderheiten ihres Entwicklungsstandes, ihrer altersspezifischen Probleme und ihrer Kommunikationsformen besonders berücksichtigen. Spezielle Vorgehensweisen bei spezifischen Störungen und kontextuellen Konstellationen.
- Besonderheiten der stationären Therapie in Heim und Klinik.

² <https://www.dgsf.org/zertifizierung/dgsf/zertifizierung-richtlinien/wb-kiju-aufbau>

Zudem gibt es inzwischen Lehrbücher, die die umfangreichen Wissensbestände zur Systemischen Kinder- und Jugendlichen(psycho-)therapie darstellen (z.B. Rotthaus, 2013; Retzlaff, 2013; Hanswille, 2015; Wagner & Binnenstein, 2018)³.

Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie als Approbationsausbildung

Trotz aktuell immer noch fehlender sozialrechtlicher Anerkennung⁴ haben sich einige wenige systemische Weiterbildungsinstitute bereits 2011 (z.B. das ifs Essen) nach der wissenschaftlichen Anerkennung der Systemischen Therapie für sowohl Kinder/Jugendliche als auch für Erwachsene im Jahr 2008 (WBP, 2008) auf den Weg gemacht, staatlich anerkannte Ausbildungsinstitute zur Durchführung einer systemischen KJP-Ausbildung zu werden (aktuell 5 Institute), um eine Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie im Vertiefungsgebiet Systemische Therapie anzubieten. Die einerseits sehr gute empirische Evidenz für die Systemischen Therapie zu psychischen Störungen des Kindes- und Jugendalters (z.B. Retzlaff et al., 2013, Riedinger, Pinquart & Teubert, 2017; Carr, 2018; Haun, Pinquart & Carr, 2020) und die andererseits tiefe (historische) Verwurzelung systemischer Ideen im Feld der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Kinder- und Jugendhilfe (Stierlin & Simon, 1986), haben die Institute ermuntert, auch ohne eine sozialrechtliche Anerkennung Ausbildungen zu starten. Bisher haben ca. 50 Systemische Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen ihre Approbation erhalten und weitere 150 befinden sich gerade in Ausbildung zum Systemischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. Nach einer sozialrechtlichen Anerkennung für Systemische KJP, werden diese Zahlen sicherlich „in die Höhe schnellen“. Die strukturellen Rahmenbedingungen der Ausbildung sind, unabhängig vom Verfahrensvertiefungsgebiet in allen Psychotherapieausbildungen, die zur Approbation führen, identisch⁵.

³ Der Erstautor hat sich etwa in Forschung und Praxis mit der Systemischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie bei Spannungskopfschmerzen und Migräne beschäftigt (Ochs et al. 2005; Ochs & Schweitzer, 2005, 2006).

⁴ Da, wie schon im Zusammenhang mit der Beantragung der Prüfung der Systemischen Therapie für Erwachsene, auch „bei den Kindern / Jugendlichen“ sich die G-BA Bänke nicht dazu durchringen können, eine Prüfung zu beantragen, folgte das unparteiische G-BA Mitglied Dr. Monika Lelgemann in der G-BA Sitzung am 22.11.2019 der von Dr. Harald Deisler begründeten guten Tradition (er hat im April 2013 als damaliges unparteiisches G-BA Mitglied die Prüfung von ST bei Erwachsenen beantragt) und kündigte eine Beantragung an. Eine nachfolgende IQWiG-Prüfung könnte wohl aufgrund der schon erfolgten IQWiG-Prüfung von ST bei Erwachsenen schneller mit dem IQWiG-Instrument des Papid Reports erfolgen.

⁵ Neben dem Curriculum absolvieren die Approbierenden aller Richtlinienverfahren praktische Tätigkeiten. Diese umfassen ein praktisches Jahr von 1200 Stunden in psychosomatischen Fachkliniken mit Weiterbildungszulassungen für Psychiatrie und Psychotherapie oder Psychosomatischer Medizin. Weitere 600 Stunden werden in einer kinder- und jugendpsychiatrischen ambulanten Einrichtung mit entsprechender Zulassung durchlaufen. 600 anschließende Behandlungsstunden werden unter fortlaufender Supervision durchgeführt.

Zentraler Bestandteil des Curriculums für die systemische KJP-Ausbildung ist das Kennenlernen und der vertiefte Erwerb systemischer Prozesskompetenzen:

- Es werden die unterschiedlichen erkenntnistheoretischen Zugänge der Systemischen Therapie kennengelernt ((synergetische, soziologische, personenzentrierte) Systemtheorie, radikaler / biologischer Konstruktivismus, relationaler / sozialer Konstruktivismus, psychologischer / gemäßigter Konstruktivismus), verschiedene aktuelle methodische Strömungen wie narrative Therapie, lösungsorientierte Konzepte oder dialogisch-systemische Ansätze, sowie ihre „Vorgängermodelle“ vorgestellt (z.B. Strategische, Strukturelle und Wachstumsorientierte Familientherapie (vgl. Kriz, 2014, S. 245ff)) und die neuen modularisierten Konzepte (Sydow & Borst, 2018) diskutiert (z.B. ABFT Attachment-Based Family Therapy, MFT Multifamilientherapie, MDFT Multidimensionale Familientherapie, MST Multisystemische Therapie).
- Es werden Haltungen⁶ Systemischer PsychotherapeutInnen sowie Techniken und Interventionen systemischer Prozessgestaltung (z.B. systemische Fragetechniken (z.B. Ausnahmefragen, hypothetische-lösungsorientierte Fragen, zirkuläre Fragen), Skulpturtechniken, Metaphernarbeit, Reframing, Abschlussinterventionen, Reflecting Team)⁷ trainiert und reflektiert.
- Das Training findet in unterschiedlichen Settings statt, in Einzeltherapie, Paartherapie, Mehrpersonensetting, Gruppentherapie und Multifamilientherapie.
- Hinzu kommen störungsspezifischen Seminare, die in der Ausbildung neben dem Kennenlernen des Störungswissens vor allem auf eine systemische Entstörung (Schweitzer & Schlippe, 2006) ausgerichtet sind.
- Außerdem werden in Seminaren die anderen wissenschaftlich anerkannten Verfahren kennengelernt.
- In zwei Diagnostikseminaren wird „traditionelle“ und systemische Diagnostik vermittelt.
- Es gibt zudem Seminare, die das technische Spektrum erweitern, wie z.B. Spieltherapie, Kinderorientierte Familientherapie (Reiners, 2018) oder hypnosystemische Ideen für Kinder und Jugendliche (z.B. Signer-Fischer, Gysin & Stein, 2011). Vorgestellt und angewendet werden ebenfalls systemische Konzepte, die zum Beispiel Möglichkeiten des Arbeitens mit hochkonflikthaften Elternkonstellationen im Multifamiliensetting aufzeigen (Lawick, Visser 2017).

⁶ Der Erstautor (Ochs 2013, 2020) hat eine Taxonomie praxeologischer Grundorientierungen systemischen Arbeitens vorgeschlagen, die jeweils hälftig mittels Haltungen sowie Methoden / Techniken realisiert werden: Lösungs- und Ressourcenorientierung, Kontext- und Musterorientierung, Kunden- und Auftragsorientierung, Kooperations- und Beziehungsorientierung, Neugier- und Kreativitätsorientierung, Allparteilichkeits- und Neutralitätsorientierung.

⁷ Ein guter Überblick zu systemischen Techniken/ Methoden findet sich in Schlippe & Schweitzer (2012, Kapitel 13-19), aber auch Schweitzer, Schlippe & Ochs (2007), Levold & Wirsching (2014).

- Selbstverständlich wird auch die Selbsterfahrung systemisch orientiert angeboten. Ein großer Anteil der Selbsterfahrung findet im Rahmen der Familienrekonstruktion (Crone, 2018) als Gruppenselbsterfahrung statt (Hanswille, 2019). In einem zehntägigen Seminar beschäftigen sich die angehenden Systemischen Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen mit ihren Erfahrungen und Ressourcen, die sie in ihren Herkunftsfamilien erworben haben, versuchen Muster ihrer Entwicklung zu erkennen, zu bearbeiten und zu verändern. Auch auf mehrgenerationaler Ebene wird über das aktuelle Geschehen hinaus nach einer Sinnggebung von Symptomen gesucht. Das Wissen, um die Zusammenhänge in der vorangegangenen Generation kann zu einem Ausgleich auch für nachkommende Generationen führen. Die weitere Selbsterfahrung richtet sich auf die Berufsrolle und die Berufserwartungen.
- Im Rahmen der Praktischen Ausbildung und der begleitenden Gruppen- und Einzelsupervision werden systemische Supervisionsformate, um auch in der Supervision systemische Haltungen und Prozessgestaltungen erlebbar zu machen, angewandt: z.B. Videosupervision, Livesupervision, Reflecting Team, Aufstellungen des Klientensystems. Auch in der Praktischen Ausbildung werden die AusbildungskandidatInnen darin unterstützt, im Mehrpersonensetting oder in bedeutsamen Subsystemen mit ihren KlientInnen zu arbeiten und Familien darin zu unterstützen, die Fixierung auf den Indexpatienten zu verlassen und das Veränderungsinteresse auf das gesamte System zu lenken.
- Selbstorganisierte, verpflichtende Teilnahme an Kleingruppentreffen tragen zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung und Vertiefung der Theorie, Praxis und Selbsterfahrung bei. Gegenseitige kollegiale Beratung der praktischen Tätigkeiten, sowie die Erprobung systemischer Interventionen finden ebenfalls in diesem Rahmen statt.

Wie sehen es „die Betroffenen“?

Die systemisch Approbierenden KJPLerInnen berichten, dass sie innerhalb der praktischen Ausbildung in einem besonderen Spannungsfeld stehen: Durch die noch fehlende sozialrechtliche Anerkennung bleiben Möglichkeiten zur Abrechnung zum Beispiel in Institutsambulanzen verwehrt; was den finanziellen Aufwand der Ausbildung erheblich erhöht. Systemische Grundhaltung und Arbeitsweise kann zudem immer noch in einem meist nicht systemisch geprägten Arbeitsumfeld zu Irritationen führen: Nicht nur systemische Ressourcenorientierung, welche sich zum Beispiel in Formulierungen von Arztbriefen zeigt, sondern auch die systemische Perspektive auf Verhaltensweisen der PatientInnen, bringen für KollegInnen und Weiterbildungermächtigte anderer Verfahren manchmal verstörende

Neuerungen. Die Anforderungen des Gesundheitssystems, bestehende Abrechnungsstrukturen, zeitliche Vorgaben und institutionelle Traditionen erschweren zudem teils immer noch den Einbezug von Angehörigen, Familien und dem professionellen Bezugssystem. In Deutschland gibt es bisher wenige Einrichtungen / Kliniken, die eine integrierte psychiatrische / psychotherapeutische Therapie von Eltern(teilen) und Kindern anbieten⁸. Kinder können nur durch eine erwachsene Bezugsperson in dem stationären Aufenthalt begleitet werden. Diese Begleitfunktion verhindert häufig einen notwendigen therapeutischen Prozess des Elternteils, der sich nicht nur auf die Elternrolle beschränkt. Multifamilientherapeutische Angebote sind manchmal auch bei gutem Willen auf institutioneller und struktureller Ebene schwer umzusetzen. Die Arbeit im größeren Mehrpersonensetting, zum Beispiel mit beiden Elternteilen, Geschwisterkonstellationen oder allen Mitgliedern einer Patchwork-Familie bleibt immer noch eine rein gedankliche Aufgabe für angehenden Systemische Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen. Andererseits zeigt sich, eine immer größer werdende Offenheit für das Wirken und Arbeiten Systemischer Therapie. Es gibt immer mehr auch positive Beispiele für Konstellationen, wo vieles geht.

Perspektiven Systemischer Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen

Die Tätigkeitsfelder von Systemischen Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen gestalten sich divers. Viele junge Kolleginnen und Kollegen haben das Ziel, nach einer sozialrechtlichen Anerkennung der Systemischen Therapie für Kinder und Jugendliche, einen GKV-Kassensitz zu erhalten (vgl. auch Ruoff et al., 2012). Andere sind gern gesehene und gesuchte ArbeitnehmerInnen an Kliniken der Kinder- und Jugendpsychiatrien oder sie arbeiten in Praxen für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Besonders in den klassischen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendpsychiatrie können sie ihre Kompetenzen und Expertisen, in Mehrpersonensettings zu arbeiten, was deutlich über den Rahmen der „klassischen Elterngespräche“ hinausgeht, zumindest potentiell, sehr gut realisieren. Des Weiteren finden Systemische Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen mit ihrer Approbation eine Anstellung in Erziehung- oder Familienberatungsstellen und werden gerne in der Jugendhilfe als MitarbeiterInnen gesucht, um eine qualifizierte Schnittstelle zum Gesundheitswesen zu verwirklichen.

Aktuell bleibt allerdings noch ein wenig abzuwarten, inwieweit durch eine sozialrechtliche Anerkennung der Systemischen Therapie neue Spielräume entstehen. Die Einführung des

⁸ Das ist etwa in Norwegen anders, wo es Kliniken gibt, die ganze Familien aufnehmen, z.B.: <https://www.modum-bad.no/>

Mehrpersonensettings ist hierfür ein historisch bedeutsamer Schritt. Dieses in Kooperation mit Co-TherapeutInnen durchführen zu können, wäre ein unverkennbares Qualitätsmerkmal. Häufig fordert hochwertige Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie das Mehrpersonensetting, das über die Regelungen bereits anerkannten Richtlinienverfahren hinausgeht. Die Schaffung von Abrechnungsmöglichkeiten für Tätigkeiten, die durch Kooperations- und Vernetzungsarbeit – zentral für Systemische Psychotherapie - mit anderen Leistungssystemen entstehen, wäre ein weiteres wünschenswertes Novum. Schon die bestehende Praxis fordert immer wieder interdisziplinäres und säulenübergreifendes Arbeiten, welches momentan wenig gesetzlich oder finanziell abgebildet ist. Wichtige Möglichkeitsräume, welche zu nachhaltig wirksamen und dauerhaften Therapieerfolgen beitragen, bleiben aktuell dadurch noch verschlossen oder dem Idealismus Systemischer TherapeutInnen überlassen. Diese wollen angehende Systemische Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen noch erobern.

Literatur

- Carr, A. (2019) Family therapy and systemic interventions for child-focused problems: The current evidence base. *Journal of Family Therapy* 41 (2), 153-213.
- Carr, A., Piquart, M. & Haun, M.W. (2020) Research-Informed Practice of Systemic Therapy. In M. Ochs, M. Borcsa, & J. Schweitzer (eds) *Systemic Research in Individual, Couple, and Family Therapy and Counseling*. Cham: Springer International, pp 319-348.
- Crone, i. (2018). *Das vorige Jetzt: Familienrekonstruktion in der Praxis*. Carl Auer, Heidelberg
- Hanswille, R. (2015) (ed) *Handbuch systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen
- Hanswille, R. (2019) Systemische Selbsterfahrung im Kontext von Aus- und Weiterbildung. *Psychotherapie* 24, Bd 24-2, 143-157.
- Kriz, J. (2014) *Grundkonzepte der Psychotherapie*. Beltz, Weinheim (7. Auflage).
- Lawick & Visser (2017) *Kinder aus der Klemme*. Carl Auer, Heidelberg.
- Levold, T. & Wirsching, M. (2014) (eds) *Systemische Therapie und Beratung – das große Lehrbuch*. Carl Auer, Heidelberg.
- Ochs, M. (2013) Vier Grundorientierungen Systemischer Psychotherapie. *Projekt Psychotherapie* (3):20–23
- Ochs, M. (2020) Die erkenntnistheoretischen Säulen und praxeologischen Grundorientierungen systemischen Arbeitens. In P. Bauer & M. Weinhardt (eds) *Systemische Kompetenzen entwickeln: Grundlagen, Lernprozesse und Didaktik*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, pp 134-157
- Ochs, M., & Schweitzer, J. (2005) Systemische Familientherapie bei kindlichen Kopfschmerzen. *PiD - Psychotherapie im Dialog* 6 (1), 19–26.
- Ochs, M., & Schweitzer, J. (2006). Kindliche Kopfschmerzen im familiären Kontext. *Familiendynamik* 31 (1): 3–25
- Ochs, M., Seemann, H., Franck, G., Wredenhagen, N., Verres, R., & Schweitzer, J. (2005) Primary Headache in Children and Adolescents: Therapy Outcome and Changes in Family Interaction Patterns. *Families, Systems & Health* 23 (1): 30–53
- Reiners, B. (2018) *Kindorientierte Familientherapie*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
- Retzlaff, R. (2013) *Einführung in die systemische Therapie mit Kindern und Jugendlichen*. Carl Auer, Heidelberg.

- Retzlaff, R., Sydow, K. von, Beher, S., Haun, M.W., & Schweitzer, J. (2013) The Efficacy of Systemic Therapy for Internalizing and Other Disorders of Childhood and Adolescence: A Systematic Review of 38 Randomized Trials. *Family Process* 52(4): 619-652.
- Riedinger, V., Pinguart, M., & Teubert, D. (2017) Effects of Systemic Therapy on Mental Health of Children and Adolescents: A Meta-Analysis. *J Clin Child Adolesc Psychol* 46(6):880-894
- Rotthaus, W. (2013) (ed) *Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie*. Carl Auer, Heidelberg.
- Ruoß, M., Ochs, M., Jeschke, K., & Peplau, L. (2012) Berufssituation, Zufriedenheit und Zukunftsperspektiven von neuapprobierten PP/KJP: Ergebnisse einer Umfrage aus dem Jahr 2011. *Psychotherapeutenjournal* 11 (2): 105–114
- Schlippe, A. von & Schweitzer, J. (2012) *Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I: Das Grundlagenwissen*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
- Schweitzer, J., & Schlippe, A. von (2006) *Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung II: Das störungsspezifische Wissen*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
- Schweitzer, J., Schlippe, A. von & Ochs, M. (2007) *Theorie und Praxis der systemischen Psychotherapie*. In B. Strauß, F. Casper, & F. Hohagen (eds) *Lehrbuch. Lehrbuch Psychotherapie*. Hogrefe, Göttingen, pp 261–286.
- Signer-Fischer, S., Gysin, T., & Stein, U. (2011) *Der kleine Lederbeutel mit allem drin: Hypnose mit Kindern und Jugendlichen*. Carl Auer, Heidelberg
- Stierlin, H., Simon, F. B. (1986) *Familientherapie*. In K. P. Kisker, H. Lauter, J.-E. Meyer (eds), *Psychiatrie der Gegenwart*. Springer, Berlin u. a.
- Sydow, K. von, & Borst, U. (2018) *Systemische Therapie in der Praxis*. Beltz, Weinheim.
- Wagner, E., & Binnenstein, S. (2018) *Wie systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie wirkt: Prozessgestaltung in 10 Fallbeispielen*. Springer, Heidelberg.